

# Halle'sches Tageblatt.



Ercheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Antliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die vierteljährliche Correspondenz oder deren Raum 15 Bgr.

Reclamen vor dem Tagesblätter die drei gehaltene Correspondenz oder deren Raum 40 Bgr.

Nr. 62.

Sonntag, den 14. März 1886.

87. Jahrgang.

## Antlicher Theil.

### Bekanntmachung.

die Zurückstellung der Mannschaften des Verbandslandes in der Stadt Halle a. S. wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse im Falle einer Mobilmachung betreffend.

Das Klassifikations-Geschäft wird für die Stadt Halle a. S. in diesem Jahre am

**Dienstag den 6. April Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause**

stattfinden. Die Mannschaften der Reserve, der Land- und Seemehr und der Ersatz-Reserve I. Kl. einschließlich der dieser Kategorie angehörenden Civil-Merze, welche ihre Zurückstellung bei eintretender Mobilmachung gemäß der Bestimmungen des § 17 der Kontrol-Ordnung beantragen zu können glauben, werden hierdurch veranlaßt, die hierauf gerichteten Anträge spätestens bis zum **15. März cr. im Militär-Bureau, Polizei-Gebäude Zimmer Nr. 7**, wofolst auch die zu den Anträgen vorgeschriebenen Formulare in Empfang genommen werden können, behufs weiterer Prüfung abzugeben. Im Augenblick der Mobilmachung bleiben alle Gesuche um Zurückstellung unberücksichtigt. Den Antragstellern steht es frei, im Klassifikations-Geschäft persönlich zu erscheinen.

Halle a. S., den 23. Februar 1886.

### Der Civil-Vorstande

der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S. gez. Staube, Oberbürgermeister.

### Bekanntmachung.

Der Entwurf des Kammer-Gebäudes pro 1/4. 1886/87 wird der Bestimmung des § 66 der Städte-Ordnung gemäß in der Zeit vom

**15. bis 22. März d. Js.**

in unserer Deposital-Kasse, Rathhaus Zimmer Nr. 6, zur Einsicht der hiesigen Einwohner ausliegen.

Halle, den 12. März 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Uns stehen für alle Kurze der hiesigen Frauen-Industrie zur Ausbildung unbemittelter, beziehungsweise verwaister Mädchen oder Wittwen, welche ihre Erwerbsfähigkeit zu erweitern wünschen, drei Freistellen zur Verfügung.

Wohnte die Gesuche um Verleihung dieser Stellen sind bis zum 20. ds. Mts. einzureichen.

Halle a. S., den 11. März 1886.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Gestohlen wurde zufolge hier erhaltener Anzeige:

- 1) 550 bis 600 Stück Bahndrehellen aus Tannenholz, 1 1/2 Mtr lang und 10—12 Centimtr. stark, 20—25 Stück Karrenbohlen aus Tannenholz von der Strecke der Berlin-Anhalter Eisenbahn hinter Halle, umweit der Wärrerde Nr. 167, in der Zeit von Ende August v. Js. bis Februar ds. Js.;
- 2) ein grauer Koffer, geschnürt und mit diesem Schloß, sowie 6 Hemden, 8 Schürzen, Strümpfen, Unterrocken, 2 Tischdecken, 8 Schürzen, Pantoffeln etc., aus dem Gepäckraum auf hiesigem Bahnhof in der Zeit vom 24./2. bis 6./3. cr.;
- 3) zwei grauwollene Wiededecken mit rothen Kanten aus dem Hofe des Grundstücks gr. Klausstraße 41, am 6. März cr.;
- 4) ein Ballen mit halbwoollenen Stoffwaren gez. D. 559, vom Marktplat am 8. März cr.;
- 5) ein schwarzes Schoßleder aus dem Grundstück Geistraße 61 in der Zeit vom 1. bis 5. ds. Mts.;
- 6) ein Sad Weizen, gez. „Robert Uldo, Delitzsch“, von einem Wagen auf hiesigem Rangirbahnhof am 26. Februar cr.

Etwasige Wahrnehmungen über den Verbleib der Sachen oder den Dieb sind im Kriminal-Kommissariat, Zimmer 21, zur Anzeige zu bringen.

Halle a. S., den 11. März 1886.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Der Unterricht in der gewerblichen Zeichenschule während des bevorstehenden Sommerhalbjahres beginnt

**Sonntag den 28. März cr., Vormittags 8 Uhr.**

Er wird werktäglich Abends von 1/2 bis 10 Uhr

und Sonntags von 8—12 Uhr Vormittags erteilt und umfaßt: Freihandzeichnen, Zirkelzeichnen, darstellende Geometrie, sowie Zeichnungen für Bauhandwerker, Maschinenbauer und Maler.

Das Schulgeld beträgt **4 Mark für das Schuljahr**, zahlbar im Voraus im Rathhause bei der werktäglich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Steuer-Receptor.

Die Aufnahme findet gegen Vorlegung der Mützung statt

von **Donnerstag den 25. bis Sonnabend den 27. März cr. Abends 7 bis 9 Uhr** durch **Hrn. Ingenieur Meißel** im städtischen Gymnasium, Sophienstraße Nr. 29.

Halle, den 11. März 1886.

Das Kuratorium der gewerblichen Zeichenschule.

Dr. Krähe, Stadtschulrath.

### Bekanntmachung.

Der Unterricht in der städtischen Fortbildungsschulen während des bevorstehenden Sommerhalbjahres beginnt:

**Sonntag den 28. März cr., Vormittags 8 Uhr.**

Der Unterricht wird werktäglich Abends von 1/2 bis 10 Uhr und Sonntags von 8—10 Uhr Vormittags erteilt.

Er umfaßt: Elementares Zeichnen, Deutsch, Rechnen, Geometrie, Physik, Französisch, Englisch und Buchführung. Das Schulgeld beträgt **2 Mark für das Vierteljahr**, zahlbar im Voraus im Rathhause bei der werktäglich von 8 bis 1 Uhr geöffneten Steuer-Receptor.

Die Aufnahme findet gegen Vorlegung der Mützung von **Donnerstag den 25., bis Sonnabend den 27. März cr. 8—9 Uhr Abends**

statt, und zwar:

- 1) für die I. Fortbildungsschule, Taubenstraße Nr. 10, in der Volksschule dorthin durch **Hrn. Direktor Dr. Wohrabe**,
- 2) für die II. Fortbildungsschule, Hermannstraße 14, in der Volksschule dorthin durch **Hrn. Direktor Steger**.

Halle, den 11. März 1886.

Das Kuratorium der Fortbildungsschule.

Dr. Krähe, Stadtschulrath.

### Sparkasse der Stadt Halle.

#### Bekanntmachung.

Die Verkaufsstellen für Sparmarken der mit der städtischen Sparkasse zu Halle a. S. verbundenen Pensions-Sparkasse sind zur Zeit folgende:

1. **Behr, Gustav**, Kaufmann, Leipzigerstraße 84.
2. **Dittmar, F. W.**, = Geißstraße 60.
3. **Erlecke, Otto**, = Anhaltstraße 2.
4. **Gläser, F. W.**, = gr. Klausstraße 18.
5. **Grüneberg, J.**, = gr. Ulrichstraße 39.
6. **Gundlach, D.**, Papierhandlung, Breitestraße 32.
7. **Hallsche Zeitung**.
8. **Hartig, Hermann**, Kaufmann, Leipzigerstraße 40.
9. **Hille, F.**, = Geißstraße 71.
10. **Krammich, C. A.**, Nachfolger, (Inhaber **W. G. Wächter**) neue Promenade 16.
11. **Kranke, Oscar**, Kaufmann, Friedrichsplatz 4.
12. **Mertens, L. F.**, = Langeasse 21 und Spitalplatz 1.
13. **Matthes, Carl**, = v. d. Steinthor 6.
14. **Meß, Wolf**, Seilermeister, Langeasse 5b.
15. **Müller, Carl**, Schuhwaaren-Geschäft, gr. Klausstr. 5.
16. **Bagels, Carl**, Kaufmann, Niemeyerstraße 13.
17. **Boegsch, Alfred**, = Alter Markt 36.
18. **Breißer, Gustav**, = Karststraße 15.
19. **Hudo, Julius**, = Naunhoferstraße 24.
20. **Schumann, Franz**, = Friedriehstraße 8.
21. **Thornann, Carl**, = Laubentstraße 3.
22. **Wegelin & Hübler**, Fabrikbesitzer, Wertheburgerstraße 36.

Halle, den 3. März 1886.

Das Directorium der städtischen Sparkasse.

### Genossenschaftsregister

des Königlichen Amtsgerichts zu Halle a. S.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist bei der sub No. 9 unter der Firma:

**Consum-Berein, Amtsbezirk Teutschenthal, eingetragene Genossenschaft**

in Conf. 4 folgender Vermerk:

Lauf Beschluß der Generalversammlung vom 14. Februar 1886, welcher sich bei unseren Generalacten VII No. 8 befindet, sind als Vorstandsmitglieder:

- 1) der Hausbesitzer **Friedrich Weise** als Geschäftsführer,
- 2) der **Kosath Julius Boehme** als stellvertretender Geschäftsführer,
- 3) der Betriebsaufseher **Friedrich Teichmann** und
- 4) der Bergmann **Gustav Krenpe** zu 3 und 4 als Beisitzer,

sämmtlich zu Teutschenthal, gewählt. eingetragen zufolge Verfügung vom 10. März 1886 an demselben Tage.

Halle a. S., den 10. März 1886.

Königliches Amtsgericht, Abth. VII.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 13. März.

\* Zu den Diätenprozessen schreibt die „Nat. Ab. Cor.“: Einer der Diätenprozesse ist in zweiter Instanz zu Gunsten des Fiskus entschieden worden. Man mag zweifelhaft sein, ob das Erkenntnis des Oberlandesgerichts zu Naumburg, welches im Widerspruch zu den Urtheilen sämtlicher Gerichte erster Instanz steht, auf zutreffenden Gründen beruht. In hohem Grade zu tadeln aber ist es, wenn in fortschrittlichen und liberalen Wärrern an dieses Urtheil des Naumburger Gerichts alsbald höchst beleidigende Unterstellungen geknüpft werden, welche nichts geringeres belagen, als daß unsere Gerichte anfangen, politischer Tendenz und Beeinflussung zugänglich zu werden. Die Gerichte sind ein so unantastbares, mit so starken Garantien für ihre Unabhängigkeit umgebenes Institut, daß solche leichtfertige verunglimpfende Unterstellungen mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden müssen. Wenn man gar auf liberaler Seite anfängt, die Achtung vor unseren Gerichten zu untergraben, weil einmal ein Erkenntnis mit politischem Hintergrund der fortschrittlichen Auffassung nicht entspricht, so ist diese Verirrung in hohem Grad zu beklagen.

\* In der am 11. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers, Staatssekretärs des Innern, von Württemberg, abgehaltenen Plenarsitzung erhielt der Bundesrath dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des § 22 des Gesetzes über die Presse vom 7. Mai 1874, die Zustimmung. Die Beschlässe des Landesauschusses von Elsaß-Lothringen zu dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen über die Depositen-Verwaltung und zu dem Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Landeshaushalts-Gesetzes für Elsaß-Lothringen, sowie der Antrag des Königreichs Sachsen, betreffend die Aufnahme der Aluminiumpapierfabriken unter die genehmigungspflichtigen Gewerbeanlagen, wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Bezüglich der Rechnung der Kasse der königlich preussischen Ober-Rechnungskammer für das Etatsjahr 1883/84, soweit sie den Rechnungshof des deutschen Reiches betrifft, wurde die Entlastung erteilt. Endlich wurde über die Verlegung einer Zollabfertigungsstelle in Hamburg und über die Zollbehandlung mehrerer Gegenstände Beschluß gefaßt.

\* Die Monopol-Kommission hielt gestern ihre erste Sitzung ab. Auf Vorschlag des Vorsitzenden sah man von einer Generaldebatte ab und trat gleich in die Spezialdiskussion über die §§ 1 und 2 ein. Nach längerer Diskussion, an welcher sich die Herren Camp, v. Kardorff, Frege, Buhl, Rüdert und Richter, sowie der Minister von Scholz und Staatssekretär von Burchard beteiligten, stellte der Abg. Frege den Antrag, eine Subkommission zur weiteren Prüfung der Vorlage zu ernennen. Diefem Antrage wurde von Seiten der Herren Graf Jalen, Rüdert, Richter widersprochen. Bei der Abstimmung wurde der Antrag bezüglich der Subkommission mit 16 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Damit ist das Monopol auch in der Kommission gefallen. Der Abgeordnete Dr. Buhl stellte nunmehr die Anträge: „Ob, da die Monopol-Vorlage anscheinend wenig Aussicht habe, eine Majorität zu finden, die verbündeten Regierungen geneigt seien, die Frage einer anderweitigen Befreiungsform des Weinweins in der Kommission zu behandeln.“

Darauf erklärte der Finanzminister Dr. v. Scholz: „Die verbündeten Regierungen seien natürlich an die Monopolvorlage gebunden und daher nicht in der Lage, irgend welche positive Erklärungen über Vorschläge, die im Bundesrath nicht diskutiert und beschlossen worden seien, abzugeben. Er bitte aber, aus diesen Aeußerungen nicht den Rückschluß zu ziehen, daß die verbündeten Regierungen gegenüber einer höheren Befreiung des



Braunweins in anderer Form sich ablehnend verhalten würden.

Danach schritt man zu der Abstimmung über die beiden ersten Paragraphen. § 1 wurde mit 19 gegen 6 Stimmen, § 2 mit 20 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Den Verhandlungen wohnten außer den zur Kommission gehörigen Mitgliedern zahlreiche Abgeordnete als Zuhörer bei. Die verbündeten Regierungen waren nur durch den Finanzminister v. Schögl und einen Stab von Geheimräthen vertreten. Die Sitzung am Dienstag, welche die Kommission abhält, wird ununterbrochen die letzte sein.

In der Herrenhauskommission für die kirchenpolitische Vorlage ist der Gegenstand nach der Fassung der Redaktionskommission mit großer Mehrheit angenommen worden. Bischof Kopp hat sich der Abstimmung enthalten, gegenüber katholischen Mitgliedern der Kommission aber den Wunsch ausgesprochen, daß diese für die Vorlage stimmen möchten.

Die bayerische Kammer der Abgeordneten nahm gestern ohne Debatte und einstimmig den Antrag des Ausschusses an, den König zu ersuchen, die Aufstellung des Standbildes König Ludwig I. anlässlich seines Centenariums in der Wallhalla bei Regensburg zu genehmigen und bewilligte zu diesem Zwecke 50,000 Mark. Der Ministerpräsident v. Au hat die Genehmigung der Staatsregierung über diesen Beschluß ausgesprochen.

Am gestrigen Tage sind die Verhandlungen des XIV. Deutschen Handelskongresses in Berlin eröffnet worden. Nachdem der Staatssekretär von Minister die Bestimmungen in einer Ansprache mitgeteilt haben, in der er über den Zweck des bisherigen Zweckes des Handelskongresses geäußert, wurde zur Wahl des Bureau's geschritten und Geh. Komm.-Rath Zeidler zum Vorsitzenden erwählt. Aus der Tagesordnung wurde zunächst Punkt 5 herausgehoben. Die agrarischen Bestrebungen mit besonderer Berücksichtigung der Anträge auf die Währungsreform, die Verstaatlichung bzw. Kommunalisierung der Feuerversicherung und der agrarischen Kolonialpolitik. Es entspann sich hierüber eine längere Debatte, in welcher die Mehrzahl der Redner gegen die agrarischen Bestrebungen zu erheblicher Höhe der Landwirtschaftsämter, insbesondere des Grafen v. Helldorf, und die Versuche zur Abänderung der Währung energisch Front machte. Die Herren Jullisch-Dresden, v. Döbeln und Dr. v. Wendt-Münster bestritten dagegen, daß die Wiederherstellung der Doppelwährung eine agrarische Angelegenheit sei. Die beiden Herren wußten die Frage noch offen zu halten. Letzterer erklärte sich entschieden für die Doppelwährung. Nach längerer Debatte, in welcher nur die Vertreter von Münster und Bochum eine Aenderung der jetzigen Währungsänderung beizubringen, wird der Ablehnungsantrag des Ausschusses angenommen, mit der Aenderung, daß statt des Realus gegen die Einführung der internationalen Doppelwährung gelagt wird gegen Abänderung der jetzigen Währungsänderung. Die Verammlung wendet sich schließlich noch in namenhafter Abstimmung für Aufrechterhaltung der reinen Goldwährung aus. Der vom Ausschuss gestellte Ablehnungsantrag lautet: Der Deutsche Handelskongress erkläre in den agrarischen Bestrebungen, soweit dieselben unter Verletzung des wahren Interesses der Landwirtschaft die Förderung des landwirtschaftlichen Gewerbes im Widerspruch mit den Interessen der anderen Gewerbszweige verfolgen, eine schmerzliche Gefahr für das Empfinden der Nation. Inwiefern es daher für seine Pflicht erachtet, diesen Bestrebungen auf das entschiedenste entgegenzutreten, erklärt er sich insbesondere gegen die Einführung der internationalen Doppelwährung, gegen die Erhöhung bestehender oder Einführung neuer landwirtschaftlicher Zölle auf notwendige Lebensmittel oder Rohstoffe für die Industrie, sowie gegen eine Erhöhung der Verbrauchssteuer auf Feuer- und Hagelversicherungen, sei es durch Verstaatlichung derselben, sei es durch Uebertragung der ausschließlichen Versicherungsbezugnis an die sogenannten öffentlichen Kasernen.

Der württembergische Landtag ist gestern durch den Prinzen Wilhelm mit einer Drohrede eröffnet worden, welche Vorlagen über die Regelung der Verhältnisse der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde und über eine veränderte Zusammenlegung beider Kammern enthielt.

Das österreichische Abgeordnetenhaus beriet gestern in erster Lesung den Antrag Scharschmid, betreffend die

Regelung der Staatsprache. Nach eingehender Begründung des Antrags durch den Antragsteller, nachdem ferner Gzortowski erklärt hatte, die Polen würden, ohne Präjudiz für die weitere Behandlung des Antrags, für die Verwerfung an einen Ausschuss stimmen, erklärte Ministerpräsident Graf Taaffe: Obwohl in der Regel die Regierung bei der ersten Lesung sich nicht an der Debatte zu beteiligen pflege, so veranlasse ihn doch die große Wichtigkeit des Gegenstandes, eine Erklärung abzugeben. Die Regierung sei bereit, an den Arbeiten des Ausschusses Teil zu nehmen und werde nach Möglichkeit bestrebt sein, eine Klärung in die verschiedenen Ansichten zu bringen und eventuell eine Verständigung herbeizuführen. Aber bei auch nur flüchtigem Ueberblicke finde er in dem Entwurfe Bestimmungen, welche in das Recht der Exekutive eingriffen. Selbstverständlich ist es Pflicht der Regierung, die Interessen des Staates zu wahren und solche Formen zu suchen, welche nicht gegen berechtigte Ansprüche der Nationalitäten verstoßen. Bei dieser Gelegenheit müsse er gegen die Bemerkungen des Abgeordneten Heßberg protestieren, daß die Regierung die wichtigsten Interessen des Staates preis gebe, wenn die Regierung sich nicht bewußt immer nur nach Recht und Gesetz vorgehen zu sein. Hierauf wurde der Antrag mit 208 gegen 68 Stimmen an einen besonderen Ausschuss verwiesen. Die Herren, die Exentrier und einige Dalmatiner hatten gegen, zuerst Schwarzenberg für die Ausschussverweisung gestimmt.

Nach telegraphischen Meldungen aus Decazeville ist das Gerücht, der Arbeiterstreik habe sich auch auf die benachbarten Gruben von Jimmy ausgedehnt, unbegründet, in Jimmy wurde fortgearbeitet, es wurden dort täglich 150 Tonnen gefördert. Madrid Telegramme melden von abermaligen inneren Wirrnissen in der Republik Andorra, eine Depesche des Generalkapitans von Ratonien bestätigt, daß zwischen dem französischen Landvogt und dem vom Bischof von Urgel angelegten Landvogt von Andorra ein Konflikt ausgebrochen sei. Gerüchtere verlautet, bei einem bewaffneten Zusammenstoß der Anhänger der beiden Landvögte würden Spanien und Frankreich intervenieren und die Ruhe wieder herstellen. Der Krieger-Brigade, welcher jüngst erst durch einen Sturz auf der Treppe eine Armverletzung erlitt, ist heutig am Fieber erkrankt.

Das „Journal de St. Petersbourg“ bestätigt die Nachricht von dem Zusammentritte der Vostokoff-Konferenz in Konstantinopel Ende dieser Woche und bemerkt, es sei anfänglich in Aussicht genommen gewesen, die Zustimmung der Mächte zu den türkisch-bulgarischen Abkommen durch eine einfache Zusammenkunft der Vostokoff-Handlungen, in Berücksichtigung des Wunsch des Sultans, sei aber beschlossen worden, daß dieses durch eine Konferenz geschehen solle; nach Beendigung der Arbeiten der türkisch-bulgarischen Kommission werde dann eine neue Konferenz zusammenberufen werden.

Der Reichstag übermies gestern ohne Debatte den Gesetzentwurf, betreffend die Heranziehung der Militärpersonen zu den Gemeindegabgaben an die für das Militärpensionsgesetz gewählte Kommission zur Vorberatung und nahm darauf den Nachtragartikel (VI. Civilian beim Reichsgericht, Ausbaues des Reichsgerichts des Innern und Reichsgerichtsrats in vierter und die Vorlage betreffend die Ausübung einer Zwangsverpflüchtungs-Nachweisung, in dritter Beratung an. Die Resolution Udden, betr. die Ausübung von 2/3-Pennigzinsen, wurde abgelehnt. Die Vorlage, betr. die Erhebung einer Schiffsabgabe auf der Untersee ging an eine Abfertigungskommission. Weiter Gegenstand der Tagesordnung war zweite Beratung des Antrags von Kammern, betr. die Entscheidung unzulässig Verurtheilte. Abg. Dr. Reichensperger debattierte, daß von den ursprünglichen Forderungen so wenig übrig geblieben und hoffte, daß auf der einmal betretenen Bahn weiter vorgegangen werden möge. Abg. v. Kammern bestätigte einen Antrag des Abg. v. Rheinbaben, welcher die Entscheidung über die Entscheidung dem Reichsanwalt übertragen wolle. Abg. v. Rheinbaben insistierte, daß sein Antrag im Interesse des

Zustandbekommen des Gesetzes der Regierung möglichst entgegenkommen wolle. Nach längerer Debatte wurden die ersten drei Paragraphen in der Kommissionsfassung unter Ablehnung sämtlicher Amendements einstimmig angenommen. Weiterberatung Sonnabend. Außerdem Anträge Kussfeld, betreffend Zolltarif.

Das Abgeordnetenhaus legte die zweite Beratung des Antrags bei den Unberufenen fort. Entgegen den Anträgen der Kommission wurde bei den Unberufenen Uebermaß und Wahrung die Anstellung von Sekretären bewilligt. Beim Kap. höherer-Beamten teilte Geh. M. Bonig auf eine Anfrage des Abgeord. Schmidt-Stettin mit, daß die Augenuntersuchungen der Schüler zunächst auf die Brodruhen-Defekten-Klassen und Kommern beschränkt werden seien. Ueber das Ergebnis der Untersuchungen in Hessen-Nassau liegt das Ergebnis vor und werde deshalb der Öffentlichkeit nicht vorzuenthalten werden. Eine längere Debatte entwickelte sich über die Verhältnisse der Lehrer an kommunalen höheren Lehranstalten und die der staatlichen Anstalten. Seitens der Regierung bemerzte Ministerialdirektor Geffert, die Regierung werde gelegentlich der Beratung des Antrages Kronrat eine zusammenfassende Erklärung über jene Verhältnisse abgeben. Abg. Dr. v. Bülow wollte Bewilligung der zu Wohnungsbauzwecken geforderten 100,000 Mark von dem Ausfall der Abstimmung über den Antrag Kronrat abhängig machen. Abg. v. Bülow, welcher meint, daß aus dem Antrage Kronrat nicht werden könne, beantragte die Zurückverweisung der Forderung an die Kommission. Der Antrag wurde jedoch abgelehnt und die Forderung, nachdem sich die Abgeordneten von Guncen und von Mümminger ihre Bewilligung erklärt hatten, gegen den Entschluß des Centrum und der Rechten angenommen. Bei Beratung des Etats der Unberufenen Halle (Zurück 567,915 Mark) erklärte der Abg. Meyer-Andrade vor großen Heiterkeit des Hauses, daß er keineswegs wie Abg. Schmidt-Stettin ausführe, als dänischer Student, zur Zeit, da Abgeordneter Schmidt dort studierte, als Richter, welcher juristische Schärfe ertheilt habe; damals sei er vielmehr ein braver Juchs gewesen, der beunruhigt zu seinem Rechtsmajor Schmidt emporgestiegen habe. Herr Schmidt habe damals ein Gelehrbuch erklärt, das zwar nicht so alt wie der Sackpfeifen aber eben so dumm war, nämlich der Haller'sche „Rechtswörterbuch“, welches damals die deutsche Schärfe bezeugen wie heute bei der Interpretation des Gesetzes.

### Telegraphische Nachrichten.

Elberfeld, 12. März. Der „Elberfelder Zeitung“ zufolge ist in vergangener Nacht das Waisenhaus für Knaben in Börde, Kreis Hagen, abgebrannt, wobei 5 Jünglinge ihr Leben eingebüßt haben. 30 find gerettet worden.

Königsberg i. Pr., 12. März. Der Provinzialtag ist heute Nachmittag 1 Uhr durch den Oberpräsidenten v. Schlieffmann eröffnet worden.

Strasburg i. E., 12. März. Die Session des Landesauschusses ist heute nach Erledigung sämtlicher Geschäfte und Verlesung des Allerhöchsten Erlasses, welcher den Schluß anordnet, geschlossen worden.

Arnberg, 12. März. Der Befehl des „Frankfurter Kurier“, Thimmel, ist 79 Jahre alt, gestorben.

Paris, 12. März. Nach einer Meldung aus Buenos-Ayres wurden die Zollgebühren in Las Catalinas durch eine Feuersbrunst zerstört, eine große Anzahl von Waaren verbrannt, der Feuerschaden wird auf 3 Millionen Pfaster geschätzt.

London, 12. März. Nach einer Meldung des amtlichen Blattes wird die Pachtversteigerung vom 1. April er. auf die Wiederlande und St. Helena ausgedehnt.

Konstantinopel, 12. März. Der Sultan sanktionierte das Arrangement mit der Ottomanbank, worin unter Anderem der an die Regierung zu leistende Vorkurs mit 750,000 Pfund stipuliert ergeht.

Belgrad, 12. März. Der Finanzminister hat die sofortige Entlohnung aller im Februar, März und April fälligen feldischen Schatzbons bei den Postämtern in Berlin, Paris und Wien angeordnet.

### Kleine Mittheilungen.

Ueber den Schleier schreibt Emilie Brogh in der „Damenwelt“ u. A.: Eine der wunderbarsten Wandlungen im Bereich der Mode hat der Schleier erfahren. Von dem großen, den ganzen Körper verhüllenden, weißen Gewebe ist er zu einer schmalen Binde, eben breit genug den oberen Theil des Gesichtes zu bedecken, zum Annehmlichkeit und nur die Braut trägt ihn noch an ihrem Ehrentage als das Symbol des Geheimnißvollen.

Der lang herkömmliche Schleier verliert der Gestalt immer etwas Mauerthürmchen, Unnahbares, und lange Zeit war er zur Toilette etwas ganz Unerträgliches. Heute ist er auch hier zurückgegangen zur Spitzschärpe, zum Seid.

Spitzen und Schleier haben einen poetischen Hauch und können die Trägerin mit ganz wunderbarem Zauber umgeben. Aber unter modernen Zivilisationsformen dies nicht mehr thun, sie sind das armenliche Ueberbleibsel des einst so mächtigen, Jahrtausende herrschenden Kupfens, nur noch ein jämmerlicher Rest des butigen Ganges.

Kann diese schmale Binde, welche nur die Augen und die Nase bedeckt, irgend die Schönheit erhöhen oder eine hübschliche Vermehrung? Gewiß nicht; denn weißt nichts und läßt also auch nichts erwarten, sie thut weiter nichts, als daß sie das Gesicht in lächerlicher Weise in zwei Hälften theilt.

Über diesen Schleier hat auch noch mehr, er raubt das Auge und die Schärfe, denn das, was er sieht, ist nicht gelegt wird, führt er die Sehlinie und da die herrliche Mode ihn noch mit summierten und glitzernden Punkten befreit, greift er die Augen um so mehr an. Wenn ein Schleier von dem Gesicht getragen werden soll, muß er genügend weit vom Auge entfernt sein, sonst ist es besser, das Gesicht unbedeckt zu lassen.

Wiederum wenn der Feinling einsehrt und seine Alles belebenden Sonnenstrahlen auf die Erde stürzen läßt, ist dieser hübsche Schleier schändlich, denn in dem summierten Nichts weilen greift er die Augen doppelt. Aber er thut dies auch mit der Haut, welche er roth und heiß, trocken und heiß macht. Die Sonne hat im Frühling eine gar gewaltige Kraft und die schwarze Farbe diese Strahlen begierig einlangt, vermag der

Schleier sie dem Gesicht um so viel tiefer mitzuthun, je tiefer er auf demselben steht. Soll in Frühling durchaus ein Schleier getragen werden, so sollte dies nur ein weicher sein, aber auch dieser muß genügend weit vom Auge entfernt sein.

Vor der Kälte bedarf das Gesicht keines Schutzes und vor der Sonne schützt man es am besten mit einem Sonnenhütchen denn der Schleier, dem diese Aufgabe eigentlich zuzuerkennen ist, verfehlt in seiner jetzigen Gestalt in beiden Fällen vollständig seinen Zweck. Am richtigsten ist es daher, den Schleier ganz fallen zu lassen, Ihre dies auch sehr viele Damen schon gethan haben und ihn erst dann ein Kleid in unserer Toilette einzuräumen, wenn er sich als das präziseste, was er sein soll, als ein ebenso praktisches wie malerisches und unumgängliches Schmuckstück.

(Ein sonderbares Geschehen) hat der italienische Schauspieler Delle Bonacorti zur Feier seiner Wiedererlangung von einer langen und schweren Krankheit in seiner Villa bei Turin vor einigen Tagen veranstaltet. Die Tafel war auf einem Art von Holzgerüst, auf welchem zwölf große gelbe Wachsfiguren brannten, fern die Flaggen waren aus schwarzen Särgen herabhängend. Fisch und Servietten waren schwarz gerändert und mit schwarzen Stidereien, Todtenköpfe darstellend, geziert. Die aufwartenden Diener waren als Todtengeister gekleidet und jeder trug beim seinem Eintritt eine schwarze Kappe mit Krone umgeworfen und ein Wachsfiguren in die Hand, wie es in Italien bei Beidenbegängen üblich ist. Das Speisegericht selbst war ganz schwarz dekoriert, mit Todtenköpfen und in eine Art Todtenkapelle verwandelt. Unter den Geladenen befanden sich die ersten Mitglieder der in Turin zuerst gegenwärtig gestifteten italienischen Schauspieler-Gesellschaft Petronio und der französischen von Meunier, die beiden Kapellmeister und eine Anzahl von Autoren, Journalisten und Kunstenthusiasten. Das Mahl selbst wurde durch ein im Nebengemach mit Sarcophagenausstattung angelegtes und von den Ehrenmitgliedern gehaltenes Requiem begleitet. Doch hier dämmerte Ausschmückung soll es bei diesem Gastmahl des Memorialfesten, der dem ihm so nahe gewandene Tod auf solche Weise ein Schicksal schlug, sehr lustig und vergnügt zugegangen ist.

(Die Tricotta) Die Tricotta in Berlin lebte ein Mädchen, welches außer ihrem hübschen Gesicht nichts beachtete. Sie hatte ein Tricotta, und doch war ein solches Kleidungsstück seit langer Zeit das Ziel ihrer begehrenden Blicke gewesen. Der Knecht, der ihr gern „als keine Liebe Zeichen leichter er sollte nachgeben, und das Ende von ihrer Braut kam, sagte getreulich alle Trübsal zu sich, es reichte aber immer noch nicht. Schließlich gab auch das Mädchen ihre Erparnisse her und nun wurde schmeichelt die Tricotta alle angeschafft. Das Kleidungsstück lag wie angefallen, man konnte deutlich sehen, wie das Herz der Trägerin vor Freude klopfte. Sie machte am ersten Ausgeh-sonntag auch entsetzliche Furore und „Gedächtnis“, denn Name ist Weib kirchlich der Knecht, als seine Liebe am Abend erklärte, daß ihr die Huldigungen, die ihr ein junger Mann, den sie an jenem Tage kennen gelernt, erwiesen, weit angenehmer seien, als die feinen, und ihm ihrer Hand das Verschleißung findigte. Der Verschleißung konnte sich aber nicht so leicht von ihr trennen; am nächsten Tage begab er sich zu ihr um sie zu einer Sinnänderung zu bewegen. Sie war nicht zu Hause, aber auf dem Bette lag die Urheberin des Ungeheures, die Tricotta alle und rief entschlossen, nahm er das hübschliche Kleidungsstück an sich. Der Bräutigam des Mädchens sagte er, daß dasselbe die Taile in seiner Behausung wieder holen könne, wenn es wieder mit ihm gut sein wolle. Die Kleine erklärte sich bereit dazu, aber — „erit die Taile!“ sagte sie. Der misrauthige Knecht beharrte aber bei seinem Verlangen. „Gib den Knecht, das Taile!“ Sie machte am ersten Ausgeh-sonntag auch entsetzliche Furore und „Gedächtnis“, denn Name ist Weib kirchlich der Knecht, als seine Liebe am Abend erklärte, daß ihr die Huldigungen, die ihr ein junger Mann, den sie an jenem Tage kennen gelernt, erwiesen, weit angenehmer seien, als die feinen, und ihm ihrer Hand das Verschleißung findigte. Der Verschleißung konnte sich aber nicht so leicht von ihr trennen; am nächsten Tage begab er sich zu ihr um sie zu einer Sinnänderung zu bewegen. Sie war nicht zu Hause, aber auf dem Bette lag die Urheberin des Ungeheures, die Tricotta alle und rief entschlossen, nahm er das hübschliche Kleidungsstück an sich. Der Bräutigam des Mädchens sagte er, daß dasselbe die Taile in seiner Behausung wieder holen könne, wenn es wieder mit ihm gut sein wolle. Die Kleine erklärte sich bereit dazu, aber — „erit die Taile!“ sagte sie. Der misrauthige Knecht beharrte aber bei seinem Verlangen. „Gib den Knecht, das Taile!“

weien. Der Knecht, der ihr gern „als keine Liebe Zeichen leichter er sollte nachgeben, und das Ende von ihrer Braut kam, sagte getreulich alle Trübsal zu sich, es reichte aber immer noch nicht. Schließlich gab auch das Mädchen ihre Erparnisse her und nun wurde schmeichelt die Tricotta alle angeschafft. Das Kleidungsstück lag wie angefallen, man konnte deutlich sehen, wie das Herz der Trägerin vor Freude klopfte. Sie machte am ersten Ausgeh-sonntag auch entsetzliche Furore und „Gedächtnis“, denn Name ist Weib kirchlich der Knecht, als seine Liebe am Abend erklärte, daß ihr die Huldigungen, die ihr ein junger Mann, den sie an jenem Tage kennen gelernt, erwiesen, weit angenehmer seien, als die feinen, und ihm ihrer Hand das Verschleißung findigte. Der Verschleißung konnte sich aber nicht so leicht von ihr trennen; am nächsten Tage begab er sich zu ihr um sie zu einer Sinnänderung zu bewegen. Sie war nicht zu Hause, aber auf dem Bette lag die Urheberin des Ungeheures, die Tricotta alle und rief entschlossen, nahm er das hübschliche Kleidungsstück an sich. Der Bräutigam des Mädchens sagte er, daß dasselbe die Taile in seiner Behausung wieder holen könne, wenn es wieder mit ihm gut sein wolle. Die Kleine erklärte sich bereit dazu, aber — „erit die Taile!“ sagte sie. Der misrauthige Knecht beharrte aber bei seinem Verlangen. „Gib den Knecht, das Taile!“

Seines molle nachgeben, und das Ende von ihrer Braut kam, sagte getreulich alle Trübsal zu sich, es reichte aber immer noch nicht. Schließlich gab auch das Mädchen ihre Erparnisse her und nun wurde schmeichelt die Tricotta alle angeschafft. Das Kleidungsstück lag wie angefallen, man konnte deutlich sehen, wie das Herz der Trägerin vor Freude klopfte. Sie machte am ersten Ausgeh-sonntag auch entsetzliche Furore und „Gedächtnis“, denn Name ist Weib kirchlich der Knecht, als seine Liebe am Abend erklärte, daß ihr die Huldigungen, die ihr ein junger Mann, den sie an jenem Tage kennen gelernt, erwiesen, weit angenehmer seien, als die feinen, und ihm ihrer Hand das Verschleißung findigte. Der Verschleißung konnte sich aber nicht so leicht von ihr trennen; am nächsten Tage begab er sich zu ihr um sie zu einer Sinnänderung zu bewegen. Sie war nicht zu Hause, aber auf dem Bette lag die Urheberin des Ungeheures, die Tricotta alle und rief entschlossen, nahm er das hübschliche Kleidungsstück an sich. Der Bräutigam des Mädchens sagte er, daß dasselbe die Taile in seiner Behausung wieder holen könne, wenn es wieder mit ihm gut sein wolle. Die Kleine erklärte sich bereit dazu, aber — „erit die Taile!“ sagte sie. Der misrauthige Knecht beharrte aber bei seinem Verlangen. „Gib den Knecht, das Taile!“

Wirksam des Deles auf die Meereshöhen. Es liegt wieder ein neuer Beweis für die besagte Wirkung des Deles auf die angeregte See vor. Der Kapitän des in letzter Woche aus Genueses in Boston eingetroffenen Dampfers „Keynes“ berichtet, während eines heftigen Sturmes am 30. Januar habe er vier je mit einer vierter Gallone anwaalste Säde über Bord hängen lassen. Die Wirkung sei unaussprechlich wunderbar gewesen; die See hätte sich sofort beruhigt und während das Schiff bis dahin ein Schwallen bei Wehen genant wäre, hätte dasselbe nunmehr seine Fahrt unbehindert fortsetzen können.



Gegründet  
1859.

# J. LEWIN

Gegründet  
1859.

Markt 4.

Halle a/S.

Markt 4.

Manufactur-, Mode-Waaren, Seidenstoffe, Sammete, Leinen, Elsasser Baumwoll-Waaren, Gardinen, Flanelle, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken, Bedruckte Möbelstoffe. Besatz-Plüsch.

Specialität Bade-Artikel.

Detail-Verkauf

Original-Fabrikpreisen.

Zu bevorzuhenden

## Confirmationseinkäufen

stelle ich meinen werthen Kunden ganz besondere Vortheile.

Schwarze 8/4 reinvoll. Cachemirs Mtr. M. 1,20, 1,35, 1,50, 1,65, 1,75, 2,00, 2,25—3,00. Schwarze 8/4 Satin-Cachemirs, welche besonders zu Confirmationen-Kleider zu empfehlen sind, Mtr. M. 0,90, 1,10, 1,25. Zu farbigen 8/4 Satin-Cachemirs, dunkelgrün, marineblau, oliv, bordeau, braun, grenat etc. habe ich einen Massenkauf gemacht, kann daher ein vollständiges Kleid für Mk. 4,50 verkaufen.

Ferner habe größere Posten und offerire als Gelegenheitskauf: 8/4 reinvoll. Frühjahrs-Lodenstoffe Mtr. M. 1,15. 8/4 Velours Croisés, Crêpes mit Bordüre Mtr. M. 1,00, 1,20, 1,30 u. 1,50. 8/4 Croisé-Lüestres bestes Hansekleid vollständige Robe M. 5,00. Ganz besonders billig: 200 Stück 8/4 engl. Mohair (bisher Mtr. 1,50), die reichliche Robe für nur 5,50. Besatz-Plüsch, Pa. Qual., in sämtl. Farben Mtr. M. 3,25.

Größtes Lager in Neuheiten für die diesjährige Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Confection für Damen und Mädchen.

Neueste Umhänge und Jaquettes für Confirmandinnen

von M. 4,50, 5,50, 6,00, 7,50—15,00.

Zur beginnenden Frühjahrs-Saison befinden sich stets mehrere Hundert Piecen der neuesten Regen-Havelocks u. Paletots am Lager von 6—10, aus reinvoll. Stoffen von 10—15 M. Promenaden-Mäntel aus modernen schwarzen Stoffen, elegant mit Spitzen und nach neuesten Facons gearbeitet, M. 15—24. Reinvoll. schwarze Solet-Jaquets mit Spitzen, sehr elegant garnirt, M. 7,00, 8,00, 9,00, 12,00. Reinvoll. Angora-Mäntel M. 9,00, 12,00, 15,00 und 18,00.

Durch schnellen und großen Absatz bin ich im Stande, die Preise für sämtliche Confection auf das Billigste zu calculiren.

Größtes Sortiment in Bettzeugen und Inletts.

Durch ganz besondere günstige Abschlässe mit den ersten Webereien habe ich auch in diesen Artikeln die sämtlichen Nummern im Preise bedeutend ermäßigt. <sup>1/4</sup> Reinleinen Züchen, Meter 55 und 60 Pfg. <sup>1/4</sup> Prima Elsasser Züchen, Mtr. 45 Pfg. <sup>1/8</sup> baumwoll. Prima Züchen, Mtr. 40 Pfg. <sup>1/8</sup> baumwoll. Secunda Züchen, Mtr. 30 und 35 Pfg. Inletts, nur bessere Nummern 35, 40, 45, 50 und 60 Pfg.

Größtes Sortiment Elsasser Hemdentuche.

Dieser Artikel ist in letzter Zeit großer Consum-Artikel geworden und habe ich auch darin durch Massenabschlüsse meine bekannt gewordenen Nummern abermals im Preise reducirt.

Elsasser Hemdentuche Qual. I. 48 Pfg. pr. Mtr., Qual. II. 40 Pfg., Qual. III. 33 Pfg. pr. Mtr.

Reinleinen abgepaßte Damast-Handtücher 2½ M. 5,00, 6,00, 7,50, 9,00. Reinleinen weiße Drell-Handtücher 18 Pfg., 23 Pfg., 30 Pfg., 35 Pfg. Reinleinen grau Drell-Handtücher 15 Pfg., 20 Pfg., 25 Pfg. Gläser-Tücher 10 Pfg.

Englische Tüll- u. Sächsische Zwirn-Gardinen.

Theils durch Ueberproduktion, theils durch die große Concurrenz der Webereien haben diese Artikel eine Preisermäßigung von 15—20 Prozent erfahren. Ich werde daher meinen werthen Kunden beim Kaufe dieses Artikels große Vortheile in Anrechnung bringen.

150 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 90, 80 u. 75 Pfg.

130 cm Tüllgardinen mit Einfassung, in großer Auswahl, Mtr. 75, 65 u. 55 Pfg.

104 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 40 u. 45 Pfg.

84 Prima Sächsische Zwirn-Gardinen 30 u. 35 Pfg.

Manilla-Möbel- u. Gardinen-Stoff mit Franze, Berl. Elle 27 Pfg.

Große Posten Tricot-Tailen, nur beste Qualitäten u. Farben, 2,75, 3, 4 u. 5 Mk.

Grosses Lager in Fantasie-Tüchern.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche habe ich im Preise abermals bedeutend ermäßigt.

Für den redactionellen und Interatenthell verantwortlich Julius Wundt in Halle. — Pflöge'sche Buchdruckerei (N. Rietzmann) in Halle.

Hierzu 2 Beilagen.

